

Sams, Jazz und Hundelockenwickler

LITERATUR Paul Maars Archiv ist nun erfasst. Er soll ein eigenes Museum in Hallstadt bekommen.

Bamberg Paul Maar ist einer der bekanntesten Kinderbuchautoren im deutschsprachigen Raum – und weit darüber hinaus. Seine Bücher rund um das „Sams“ sind in über 40 Sprachen übersetzt. Zuletzt brachte er auch Literatur für Erwachsene heraus. Bald soll sein Werk in einem eigenen Museum in Hallstadt, dem Geburtsort seiner Mutter, gewürdigt werden.

Ein Team der Universität Bamberg unterstützt den Aufbau des Museums: Es inventarisierte seit Februar den gesamten Vorlass des Autors und Illustrators, den dieser bereits der Stadt Hallstadt übergeben hatte.

In den zahlreichen Kisten fanden sie unter anderem Bücher, Manuskripte, Fotos, Filmrequisiten, Sams-Puppen, Zeichnungen, Fanpost und persönliche Notizen. Ohne eine systematische Inventarisierung wäre eine museale Planung ebenso wie die spätere Bestandsverwaltung im laufenden Betrieb unmöglich. Am 31. August konnten sie die Inventarisierung dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Stadt Hallstadt und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern abschließen.

„Ich habe mich sehr gefreut, als ich von der Museumsidee gehört habe. Paul Maar ist ein Aushängeschild für unsere Region – und weltweit bekannt. Mit seinen Büchern hat er die Kindheit vieler Menschen geprägt“, sagt Prof. Dr. Heidrun Alzheimer, ehemalige Inhaberin des Lehrstuhls für Europäische Ethnologie an der Universität Bamberg. Sie leitete das Inventarisierungsprojekt.

Unglaubliche Masse an Zuschriften

Die Inventarisierung – also die Erfassung und Dokumentation sämtlicher Objekte – ist Grundvoraussetzung für jedes Museum. Sie dient nicht nur der Ordnung und Archivierung, sondern ist auch Basis für spätere Ausstellungen, digitale Anwendungen, Konservierung, Schadensdokumentation und Verwaltung. Seit Februar erfassten vier Masterstudierende der Europäischen Ethnologie gemeinsam mit Heidrun Alzheimer sämtliche Objekte aus Paul Maars Vorlass mit Hilfe einer professionellen Software.

Bis Ende August 2025 haben sie einen Großteil der rund 5000 Stücke dokumentiert. Nur kursorisch erfasst wurde die Fanpost aufgrund der schieren Masse an Zuschriften begeisterter Leser und Leserinnen. Viele Schreiben sind liebevoll illustriert und zeugen von der anhaltenden Wirkung von Maars Werk.

Dass Studierende an dem Projekt beteiligt waren, kommt nicht von ungefähr, sondern ist eines der Ergebnisse einer vorausschauenden Lehrstrategie: Heidrun Alzheimer erkannte früh, dass Absolventinnen und Absolventen aus der Europäischen Ethnologie häufig das Berufsfeld „Museum“ anstreben.

Um darauf im Studium vorzubereiten,



In der Fischergasse in Hallstadt soll das Museum von Paul Maar entstehen.

Foto: Johannes Michel



Für die Studierenden (hinten v.l.) Luca Stenz, Simeon Göll, Melissa Link und Jana Hickmann sowie Heidrun Alzheimer (vorne l.) ein besonderes Highlight: Paul Maar (vorne) steht ihnen für Fragen rund um seinen Vorlass zur Verfügung. Foto: Tobias Dorn, Stadt Hallstadt

entwickelte sie eigens ein Praxismodul zur Museumsausbildung, in dem der Umgang mit Sammlungen, konservatorische Grundlagen und digitale Erfassungsmethoden praxisnah vermittelt werden. Die Studierenden blicken in den Kursen auch hinter die Kulissen.

Studierende lernen Museumspraxis

Die Arbeit am Paul-Maar-Vorlass ist ein Beispiel dafür, wie eng akademische Ausbildung und angewandte Kulturarbeit zusammenspielen können: „Die Studierenden lernen hier Museumspraxis im besten Sinne – von der Verschlagwortung bis zur Erfassung komplexer Objekte in verschiedenen Sprachen, Schriften und medialen Formaten“, so Alzheimer.

Eine Inventarnummer wird nach konservatorischen Standards direkt am Objekt angebracht, Verweise auf verwandte Stücke in der Datenbank mit Hilfe von

Referenznummern ergänzt. Das empfindliche Material wird in säurefreiem Seidenpapier und Spezialkartons archiviert. „Ich wollte schon immer im Museumsbereich arbeiten – und durch dieses Projekt hat sich mein Berufswunsch noch einmal richtig gefestigt“, sagt Melissa Link, Masterstudentin der Europäischen Ethnologie. „Besonders schön war, dass wir dabei nicht einfach nur Objekte inventarisiert haben, sondern viel über Paul Maar als Mensch erfahren konnten. Und er selbst war bei Fragen ansprechbar – das war wirklich ein Highlight.“ Für Link war die Inventarisierung nicht nur eine professionelle, sondern auch eine private Bereicherung: „Paul Maar hat mich mit seiner Kreativität angesteckt. Und ich sehe manch alltägliche Dinge mit ganz anderen Augen.“

In ihrer Masterarbeit möchte sie sich nun mit den handwerklichen und konser-

vatorischen Aspekten des Inventarisierens beschäftigen – am Beispiel der Paul-Maar-Sammlung. Einige Objekte wird sie auch biografisch erforschen.

Neben den bekanntesten Publikationen und ihren internationalen Ausgaben finden sich im Vorlass auch persönliche Zeugnisse: Fotos von Lesereisen und Besuchen in Goethe-Instituten rund um den Globus, Grafiken, Briefe, handschriftliche Skizzen und Manuskripte und Bücher mit Anmerkungen für Lesungen. „Man spürt an vielen Stellen, wie eng biografische Erfahrungen und literarische Arbeit bei Paul Maar verknüpft sind und vor allem auch, dass Paul Maar viel mehr ist als seine Sams-Bücher“, sagt Alzheimer.

Fotos mit Jazzgrößen

So finden sich im Vorlass beispielsweise Fotos mit den Jazzgrößen Keith Jarrett und Jan Garbarek, für die Maar ein Schallplattencover gestaltet hat. Sie waren eine Woche bei Paul und Nele Maar in ihrem damaligen Wohnort Grötzingen zu Besuch.

Besonders kuriose Material stellen die Requisiten aus dem zweiten Sams-Film von 2003 dar. Sie schlummerten jahrelang in der Garage eines Bamberger Stadtführers, der sie nun dem Museum überlassen hat. Im Film war in der Bamberger Innenstadt ein Hundesalon eingerichtet, daher zählen zu den Requisiten so kuriose Dinge wie Hundelockenwickler.

Die Eröffnung des Museums ist in den nächsten Jahren geplant. Bereits im Oktober findet im Kulturboden Hallstadt eine öffentliche Veranstaltung mit Podiumsdiskussion und einer Ausstellung mit Grafiken von Paul Maar statt. Auch der Künstler selbst wird anwesend sein. red

Kurz notiert

Tech-Event diesmal in Memmelsdorf

Bamberg Wie der Initiator Felix Schymura mitteilt, findet die IT-Veranstaltungsreihe „Fun-ko-Live Tech-Talk“ am Samstag, 11. Oktober, 18 Uhr, nicht im „Alten Kino“ (Aufbaustraße 16) in Gaustadt, sondern im Bürgerhaus, Pödeldorfer Straße 1 in Memmelsdorf statt. Der Eintritt ist frei. red

ADFC-Kaffeetour nach Baunach

Bamberg Der ADFC-Kreisverband Bamberg veranstaltet eine Kaffeetour am Freitag, 5. September nach Baunach. Die Radelnden treffen sich um 14.30 Uhr an der Erba-Schleuse in Gaustadt (Gaustadter Hauptstraße/An der Spinnerei). Sie fahren auf Radwegen von Bamberg über Viereth nach Unterhaid, an den historischen Felsenkellern vorbei durch den Wald nach Appendorf nach Baunach. Nach der Einkehr im Eiscafé geht es über Kemmern und Hallstadt wieder zurück nach Bamberg. red

Nächtliche Straßensperre

Bamberg Wegen eines Autokraneinsatzes ist die Wildensorger Straße zwischen Rothofleite und „Am Bundeshof“ von Freitag, 5. September, 17 Uhr, bis Samstag, 6. September, 6 Uhr, für den Verkehr gesperrt. Eine Umfahrung über die Rothofleite zur St.-Getreu-Straße und umgekehrt ist möglich. Für Fußgänger gibt es keine Einschränkungen. red

Armeestraße wird zur Einbahnstraße

Bamberg Am Dienstag, 9. September, wird es aufgrund eines Freundschaftsspiels des FC Eintracht Bamberg gegen Delay Sports Berlin im Fuchs-Park-Stadion erforderlich, die Armeestraße aus der Pödeldorfer Straße kommend bis zur Einmündung Moosstraße als Einbahnstraße auszuweisen. So soll der Verkehrsfluss erleichtert und das Parken für die Gästefans in der Armeestraße ermöglicht werden. Die Einbahnstraßenregelung gilt am Dienstag, 9. September, von 15.30 bis circa 20 Uhr. Während des Auf- und Abbaus der Beschilderung kann es vor und nachher auch zu Beeinträchtigungen kommen. Am Beginn der Armeestraße, an der Einmündung in die Geisfelder Straße, wird die Armeestraße in der Zeit auch als Sackgasse für Lkw ausgewiesen. red

Konzert mit Tomoko Ogasawara

Bamberg Das Abschlusskonzert des Meisterkurses von Tomoko Ogasawara findet am Donnerstag, 11. September, um 19 Uhr im neuen Konzertsaal, St.-Getreu-Straße 14, statt. Eintritt ist frei, Spenden erbeten. red

Oktoberfest-Express ab Bamberg

Bamberg Am Samstag, 20. September, lädt die Gruppierung „Bamberg Mitte“ zu einer Oktoberfest- und Tagesfahrt nach München ein. Start ist um 10 Uhr an der Brose Arena. Die Fahrt kostet pro Person 20 Euro. Informationen und Anmeldung beim Stadtrat Jürgen Weichlein, Telefon: 0951/70086944 oder E-Mail: bambergsmittle@gmx.de. red

ERINNERUNG

Felix Mendelssohn Bartholdy: „Franken ist ein göttliches Land“

VON UNSEREM MITARBEITER ANDREAS REUSS

Bamberg An einem 4. September vor knapp 200 Jahren weilte kein Geringerer als Felix Mendelssohn Bartholdy in Bamberg. Voll Begeisterung schrieb er an seine Familie nach Berlin: „Bamberg in Franken, am 4. Sept. 1827. Franken ist ein göttliches Land. Will man sich heimisch und wohl fühlen, zwischen lauter Gärten und Spaziergängen reisen, will man die ausgebreitetste Fruchtbarkeit mit schönen Bergformen verbunden sehen und genießen, so muß man nach Franken.“

Als getaufter evangelischer Christ aus einer ursprünglich jüdischen Familie stammend und



Felix Mendelssohn Bartholdy

Foto: FT

ohne wirklich zu wissen, wie sich der Bamberger Erzbischof

allgemein so fühlt, fügte er hinzu: „Ich befinde mich in diesem Augenblicke so behäbig, daß ich glaube der Erzbischof von Bamberg zu seyn. – Die Stadt ist alt, voll Giebelhäusern, mit Kapellen, Klöstern, schwarzen Kirchen und ihren zackig spitzen Thürmen erfüllt, die Straßen belebt mit Verkäufern, Kaufenden, Spaziergängern, blauen Soldaten, schwarzen Geistlichen und bunten Bäuerinnen, und steigt man in die Höhe, so sieht man über die rauchigen Dächer hinweg, die Fruchtbene in dem blauen Farbenspiel der Ferne liegen. Weit hinüber schlängelt sich der Mayn an den Bergen hin, und die Regnitz, die hier durch die Stadt stürzt vereinigt

sich da mit ihm. Die ganze Gegend ist ein Festtag, und so muß denn auch einem jeden festlich und feyerlich froh zu Muthe seyn.“

Ab Coburg wurde alles besser

Gekommen war er mit zwei Kommilitonen aus Berlin über den Thüringer Wald, wo sie es fast unerträglich fanden: „Das Bier war magenzerreißend“ und statt Braten bekamen sie Gurren. Ab Coburg wurde alles besser.

Und der Ausblick von der Banzer Kirche? „... wer da nicht ein Klotz ist, der muß jauchzen und glücklich seyn.“ Felix spielte auf der Orgel und durfte Noten kopieren, im Bamberger

Hain schrieb er dann die Musik eines „Galoppwalzers“, den die Bürger tanzten, nach Gehör mit. Das inspirierte eines seiner Quartette, heißt es von einem Bewahrer der Noten, die in der Staatsbibliothek vorhanden sind.

Die Befindlichkeit des Erzbischofs war eine reine Mutmaßung, denn getroffen hat er ihn nicht. Immerhin wurde Mendelssohns Chorgesang „Wie lieblich sind die Boten“ Jahre später, am 2. März 2024 zur feierlichen Amtseinführung des neuen Erzbischofs im Dom jauchzend gesungen. Zumindest bei dieser Gelegenheit hat Letzterer sich sicher auch „behäbig“ gefühlt. red